

Margarete Gramberg (1895-1968)



Margarete Gramberg wurde am 31. Januar 1895 geboren und starb am 26. Januar 1968 in Oldenburg.

Sie wuchs in einem großbürgerlichen Haus als Tochter des Brauereibesitzers Hans Hoyer und seiner Frau Adeline geb. Franksen auf. Sie besuchte die Cäcilien- und danach ein Internat in London. 1914 begann sie eine Ausbildung zur Rotkreuzschwester und übte diesen Beruf einige Jahre aus. 1916 heiratete sie den Arzt Johannes Gramberg (1887-1963).

1926 gründete Margarete Gramberg den Elternrat und den Verein der ehemaligen Schülerinnen der Cäcilien- und danach ein Internat in London.

Sie war von 1928 bis zur Auflösung 1933 Parteimitglied der Deutschen Volkspartei (DVP) und Mitglied des Stadtrates von Oldenburg. 1933 gab sie ihr Mandat auf Druck der NSDAP auf und arbeitete fortan in der Evangelischen Frauenarbeit und war Mitglied der Bekennenden Kirche.

1946, nach Ende des Zweiten Weltkriegs, war sie Mitbegründerin der Freien Demokratischen Partei (FDP) in Oldenburg. Im Kreisverband Oldenburg-Stadt war sie stellvertretende Parteivorsitzende und ab 1947 bis 1948 gehörte sie zum Parteivorstand in der britischen Zone.

Von 1946 bis 1948 war sie Mitglied des Rates der Stadt Oldenburg. Sie hatte ab 1947 den Vorsitz des Gesundheits- und Kulturausschusses. Sie war eine der Mitbegründerinnen der Frauenarbeit in Oldenburg. Ab 1955 war sie Senatorin im Verwaltungsausschuss und am 6. Mai 1955 nach der Landtagswahl zog sie in den Niedersächsischen Landtag ein. Sie gehörte ihm bis zum 5. Mai 1959 an.

Margarete Gramberg engagierte sich ab 1954 auch als Sozialrichterin, gehörte zum Vorstand der Oldenburger Bürgervereine und war sowohl auf örtlicher wie auch auf Landesebene in vielen kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und Frauen-Verbänden tätig.

Sie erhielt 1960 als eine der ersten Frauen der Region das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. In Eversten wurde ihr zu Ehren eine Straße nach ihr benannt, die Margarete-Gramberg-Straße.